

# SCHULTHEATERTEXTE.DE

DIE INTERNETPLATTFORM FÜR DARSTELLENDEN SPIEL

AD DE BONT

MUTTER AFRIKA

Deutsch von Barbara Buri

Originaltitel: Moeder Afrika

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 2005

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG  
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main  
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644  
E-Mail: [theater@verlagderautoren.de](mailto:theater@verlagderautoren.de)  
[www.verlagderautoren.de](http://www.verlagderautoren.de)

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden.

Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

## **Mutter Afrika**

PERSONEN

CHOR

ATTENQUAN

ABUSUA PANIN

KODJO

ABA

van THOL

DIE TEUFEL

WILDEBOER

SOESMAN

HUYDECOOPER

AGNES

BASJA

MAMA BEBE

CLASINA

FINETTE

WIJNGAARD

MISSY PAPOT

DEKAN

FREDERIK van WAARDENBURG

GRANMAN

## TEIL 1

### 1. Am Meer

Chor, Attenquan

CHOR *singt* o Mama Bosu<sup>1</sup>

o Opete<sup>2</sup>

o Mama Aisa<sup>3</sup>

o Wamba<sup>4</sup>

Geister unserer Ahnen

o Mutter Afrika

was ist Zeit

ist sie ein Schacht mit Eisenwänden  
tiefer als sieben Menschenleben lang  
ist sie ein hauchdünner Schleier  
weg zu blasen mit den Flügeln eines Kolibris

war es gestern  
war es heute  
oder war es morgen  
als das Land unserer Ahnen  
wie im Schattentheater  
für immer am Horizont verschwand

war es gestern  
war es heute  
oder war es morgen  
als wir im Tausch für ein Fass Rum  
den Stempel in unsere Haut gebrannt  
über die Erde wurden verstreut  
war es gestern  
war es heute  
oder war es morgen  
als unser Herz brach  
als Wasser in Blut sich wandelte  
als Steine weinten

o Mama Bosu  
o Opete  
o Mama Aisa  
o Wamba

---

<sup>1</sup> Gott des Wassers

<sup>2</sup> Gott der Luft

<sup>3</sup> Gott der Erde

<sup>4</sup> Gott des Waldes

Geister unserer Ahnen  
o Mutter Afrika

wo sind unsere Wälder  
unsere Gewässer  
unsere Berge  
unsere Wüsten

wo sind unsere Fische  
unsere Vögel  
unsere Raubtiere  
unsere Insekten

wo ist unser Dorf  
unsere Familie  
unser Grund  
unser Haus

unser Stolz  
unsere Hoffnung  
unsere Seelenruh  
unser Glück

o Götter  
o Geister  
o Mutter Afrika  
gebt Antwort  
gebt Antwort  
gebt Antwort

ATTENQUAN o Kinder  
o Kinder meiner Kinder  
o Kinder meiner Kinder meiner Kinder

seit zweihundert Jahren  
durchbohren eure Seufzer  
meine gequälte Seele

seit zweihundert Jahren  
versuche ich  
in den tiefsten Schluchten dieses Ozeans  
auf dem euer Leidensweg begann  
eurer Verzweiflung zu entkommen

aber jetzt  
jetzt kann ich mich länger nicht verbergen  
des Flüchtens bin ich müde  
mein Geist franst aus

und die Erinnerung an den der ich war  
beginnt zu erblassen

bevor ich für ewig verschwunden bin  
aufgegangen in der Zeit  
aufgelöst in dem Wasser  
das Zeuge war unendlichen Kummers

bevor es so weit ist  
will ich sprechen

zu euch allen  
Schwarze und Halbschwarze  
Neger Mulatten<sup>5</sup> Mestizen  
Karburger Sambos Castizen und Pustizen

und auch zu euch  
weiße Kinder  
deren Väter vielleicht  
oder die Väter ihrer Väter  
oder die Väter der Väter ihrer Väter  
mit einer Peitsche in der Hand zur Welt kamen  
auch zu euch  
will ich sprechen

ich werde euch erzählen  
was ich nicht erzählen will  
aber muss

ich habe meine Kinder verkauft

meine Aba und meinen Kodjo

im Jahr der Heuschrecken  
habe ich meine Kinder verkauft

---

<sup>5</sup> Mulatten, Mestizen, Karburger, Sambos, Castizen, Pustizen:  
Nachkommen ethnisch verschiedener Elternteile

## 2. In einem Dorf

Abusua Panin<sup>6</sup>, Attenquan

PANIN Und was haben die Ahnen gesagt, das du tun musst, Attenquan?

ATTENQUAN Schon drei Tage habe ich bei Sonnenaufgang Opfer dargebracht, Mutter Panin. Ich habe den Gott der Luft, den Gott der Wälder, den Gott der Erde und den Gott des Wassers angerufen. Aber keiner gibt mir Antwort.

PANIN Wenn die Götter schweigen, muss der Mensch entscheiden.

ATTENQUAN Ich bin verwirrt. Gib mir noch eine Woche, Mutter Panin.

PANIN Ich habe dir schon viele Wochen gegeben. Und du hast dir noch mehr genommen. Jetzt ist es genug. Nach der Ernte wolltest du deine Schulden bezahlen, stattdessen sind sie größer geworden.

ATTENQUAN Die Ernte war schlecht.

PANIN Das brauchst du mir nicht zu sagen. Die Heuschrecken sind nicht nur zu dir gekommen. Die ganze Abusua<sup>7</sup>, das ganze Dorf, die ganze Gegend hat sie gesehen. Alles, was Blätter hatte, ist kahl gefressen. Gras und Pflanzen sind verdorrt. Wir werden Lebensmittel kaufen müssen. Und das ist teuer. Aber die Händler werden uns nichts geben, bevor die alten Schulden nicht beglichen sind.

ATTENQUAN Übermorgen, Mutter Panin. Übermorgen werde ich entscheiden.

PANIN Wenn du dich nicht entscheiden kannst, Attenquan, muss ich entscheiden – im Namen der ganzen Abusua. Verstehst du das?

ATTENQUAN Ich verstehe es, Mutter Panin.

PANIN Attenquan, ich habe dich und deine Familie so gern, wie jeden aus unserer Abusua. Das weißt du. Aber es wird eine schreckliche Entscheidung sein. Auch das weißt du.

ATTENQUAN Ja.

PANIN Gut, dann steh auf und vernimm den Entscheid von deiner Abusua Panin: Attenquan, Sohn des Affibia und der Enda, ich befehle dir im Namen unserer Abusua zum Fort der Weißen an der Flussmündung zu gehen und dich dort als Sklave zu verkaufen, mit der Bedingung, dass du nicht nach Übersee geschickt wirst, sondern im Fort für die Westindische Companie arbeiten kannst.

ATTENQUAN O nein, o nein. Mutter Panin, hilf mir.

PANIN Sei ein Mann, Attenquan. Oder willst du, dass deine Kinder verkauft werden?

ATTENQUAN Vergib mir, Mutter Panin. Ich werde ein Mann sein.

PANIN Du sollst Sklave bleiben, bis deine Kinder dich freikaufen können. Attenquan, Sohn des Affiba und der Enda, nimmst du den Entscheid deiner Abusua Panin an?

ATTENQUAN Ich nehme ihn an.

---

<sup>6</sup> weibliches Oberhaupt eines Clans

<sup>7</sup> Bezeichnung für Clan

PANIN Dann geh. Teile deiner Frau den Entscheid mit und sag ihr, dass die Abusua sie nicht im Stich lassen wird. Wenn du gehst, nimm deine zwei älteren Kinder mit. Dann wissen sie, wo du bist und sie können das Geld gleich hierher bringen. Leb wohl, Attenquan.

ATTENQUAN Leb wohl, Mutter Panin.

PANIN Vergiss nicht, eines Tages wirst du zurückkommen.

### **3. An einem Fluss**

Kodjo, Aba, Attenquan

KODJO Aba, was hast du?

ABA Nichts.

KODJO Bist du mir böse?

ABA Nein.

KODJO Hab ich etwas falsch gemacht?

ABA Nein.

KODJO Hab ich was Dummes gesagt?

ABA Es hat nichts mit dir zu tun.

KODJO Hast du Angst?

ABA Nein.

KODJO Was denn?

ABA Lass mich.

KODJO Ich will wissen, was du hast. Wir machen zum ersten Mal eine Reise. Wir werden die Welt der Weißen sehen. Und du machst ein Gesicht...

ABA Ssst. Nicht, dass Vater dich hört.

KODJO Bist du nicht neugierig?

ABA Worauf?

KODJO Auf ihre Häuser, ihre Kleider, ihre Waffen, ihre Schiffe. Wie sie reden, wie sie aussehen.

ABA Sie sehen weiß aus. Weiß und ohne Haut. Wie Gespenster.

KODJO Woher weißt du das?

ABA Von Mutter. Und zwischen den Beinen haben sie rote Haare.

KODJO Das hast du erfunden.

ABA Wie Tiere.

KODJO Was ist los mit dir?

ABA Kodjo, hör zu. Vater hat Schulden.

KODJO Was für Schulden?

ABA Große Schulden.

KODJO Hat er öfters.

ABA Nicht so wie jetzt.

KODJO Woher weißt du das?

ABA Vor ein paar Tagen kam Abusua Panin in unsere Hütte.

KODJO Hast du gehorcht?

ABA Ich musste Wasser bringen. Vater versuchte es zu verbergen, aber er hatte geweint. Und am nächsten Tag mussten wir uns für die Reise bereit machen. Weißt du, was das bedeutet?

KODJO Was?

ABA Überleg mal. Vater hat Schulden und wir müssen zum Fort der Weißen. Du weißt, was sie dort machen.

KODJO Handel treiben.

ABA Womit?

KODJO Stoffe, glaube ich.

ABA Und was noch?

KODJO Werkzeuge, Getränke, Waffen, Sklaven. Nein!

ABA Doch.

KODJO Das ist nicht möglich. Vater liebt uns.

ABA Er ist verzweifelt.

KODJO Was sollen wir machen?

ABA Ich habe gehört, dass große Frachtschiffe von weit her beim Fort anlegen. Und dass alle Sklaven einsteigen müssen, Männer, Frauen und Kinder. Und dass sie dann wegfahren. Und nie mehr zurückkommen.

KODJO Aba, willst du eine Sklavin werden?

ABA Ssst. Leise.

KODJO Sklavin eines weißen Gespenstes?

ABA Natürlich nicht. Aber was sollen wir machen?

KODJO Weglaufen.

ABA Wohin?

KODJO Egal. Du bist vierzehn und ich bin zwölf. Wir können arbeiten.

ABA Wenn wir zu niemandem gehören, zu keiner Familie, zu keiner Abusua, sind wir vogelfrei. Dann kann jeder mit uns machen, was er will.

KODJO Was denn?